

Prag, d. 22./XII. 1913.



Hochverehrter Herr Hofrat!

Ich gestatte mir, Ihnen unter
 der Leitung des Neumark'schen Ver-
 kes zu übersenden. Ich gestatte, dass
 es mir nur dem Nutzen des Landes
 deshalb nicht gehen soll, die Regierung
 übernehmen zu sehen, weil ich mich
 auf mich ganz für berechtigt halte,
 die Frucht des Fleißes und der Gelehr-
 samkeit Neumarks in der Zukunft
 negativ zu beurteilen. Was die missige
 Aristoteles-Interpretation d. in der über-

im Archiv f. Gesch. d. Philos. gefasste Polemik
unbalancirt, so haben wir hier in Bezug
in Prof. Marty, einen Epistola Frank Gren-
tanos, einen unzugewandten Aristoteles-
Cunha, den der Welt interessirte,
d. der sich ganz ausgesprochen gegen
Neumark ausgesprochen hat und dem
Rothstein des 2. Landes ausgesprochen ist
mit, der Meinung der Zeit. Es
ausgesprochen, die Regierung der Zeit
ausgesprochen, weil gerade in diesem
die meine Meinung nach folgende
Masse klar zu Tage tritt. Nicht im
philosophischen, "Polemik", der alles,
mit der Gerechtigkeit in der
"Passat" stellen kann, wenn es ihm
für seine Theorie geht. Es geht nicht mehr

nicht, dass die, festschreibende Zeit ausser,
die Meinung über die Welt - trotz der
persönlichen Apostrophierung in der Rede
zum 1. Lande - gründet haben. Auf
mich ist die Bedeutung für einige zeitige
Zeiten und für die Welt über die
meine Auffassung sehr dunkel.

^{aristotelischen} Ich bin jetzt dabei, zu dem ersten
(Text der "Hermeneutik" der mittleren Kom-
mentar der Averroes ^{Super} Arabisch und jüdisch.
Hes (Leyden, Florenz, Kairo) und sehr nach
den besten Hes festschreibend.

Der der Zeit von Hoffmann ediert ist,
wird so die ganze ^{הקדמה} gegeben.

Die nächste große Aufgabe wird
sein das Thema "Judentum u. Islam".

Freigeist ist mit Hilfe Josef Trüben

einen längeren Aufenthalt in der Univ.-
Bibliothek zu erhalten und diesen zu weit
läßt zu vermindern, über Plan und
Methode etc. geschildert. Ferner, beson.
derl. sehr in ansehnlich zu nehmen,
die in Aussicht zu stellen, die bereits
so günstig waren. Ich habe f. B. der
„Gesellschaft zur Förderung d. Wiss. u. Kst.“
mir daher der Ludwigsd. zugesagt,
daß sie mir zu dieser Arbeit, zu der
ich nur in puncto „Philosophie“ Vorar-
beiten habe, genügend Zeit läßt.

Mich Ihnen, verehrter Herr
Hofrat u. Herr hochgeachteter Freund Ge-
mußlich besamt angeschlossen, bleibe
ich in anerkennender Ergebenheit
Hr. Dr. Theodor Volk.